

Das Outdoor-Magazin von Transa

4-seasons

HERBST 2019



Frauen im Vorstieg

Auf rund 1300 Bergführer in der Schweiz kommen aktuell nur **38 Bergführerinnen**. Einige von ihnen hat Daniela Schwegler für ihr Buch «Himmelwärts» porträtiert.

Text: Daniela Schwegler | Fotos: Christian Jaeggi



Käthi Flühmann auf dem
3420 Meter hohen Gipfel
des Gwächtenhorns.

«Der Chefausbilder sagte:
Zum ersten Mal haben wir ein Fräulein
unter uns. Schenken tun wir ihr nichts,
aber habt Sorge zu ihr.»



Tourenplanung auf der
Tierberglhütte.



Über den ausgesetzten
Westgrat erreichen Käthi und
ihre Gäste das Hochplateau
des Gwächtenhorns.

#1

Käthi Flühmann

ALTER: 55 | **BERGFÜHRERIN SEIT:** 1988
HEIMAT: Unterbach, Haslital (BE) | **WEITERE**
BERUFE: Verkäuferin, Rinderhirtin | **WEB:**
www.hasliguides.ch

Gelassen wie ein Bergsee blickt Käthi Flühmann in die Welt. Unbeirrt geht sie ihren Weg. Und der führte sie schon auf die höchsten Gipfel dieser Erde. Vor gut 30 Jahren erhielt Käthi als zweite Frau das Schweizer Bergführerpatent. Ihren Mann Daniel, ebenfalls Bergführer, hat sie «fünf vor zwölf» geheiratet – kurz bevor der erste von zwei mittlerweile längst erwachsenen Söhnen auf die Welt kam. Völlig untypisch für die damalige Zeit teilten Käthi und ihr Mann sich die Erziehungs-, Haushalts- und Erwerbsarbeit und gründeten zusammen das Bergsteigerunternehmen Hasliguides. «Dass ich mich an die Bergführerausbildung gewagt und damit meine Leidenschaft zum Beruf gemacht habe, war die beste Entscheidung meines Lebens!»

«Egal ob Mann oder Frau – das Interessante ist doch die Frage: Was ist das für ein Mensch, der das kann?»

#2

Flurina Goerre

ALTER: 52 | **BERGFÜHRERIN SEIT:** 2000 | **HEIMAT:** Meistersrüte (AI) | **WEITERE BERUFE:** Physiotherapeutin, Langlauflehrerin, Coach, Craniosacral-Therapeutin | **WEB:** www.bergpunkt.ch

Aufgewachsen im bündnerischen Thusis, entdeckte Flurina Goerre die Passion für die Berge schon von Kindesbeinen an. Beim Auslandsaufenthalt in Washington mit Anfang zwanzig machte ihr auch prompt die ebene Weite der Stadt zu schaffen. Zurück in der Schweiz wurde sie Physiotherapeutin. Doch nach ein paar Jahren im Job wurde ihr klar, dass sie nicht ihr ganzes Leben lang ausschliesslich mit kranken oder verletzten Menschen arbeiten will. Also begann sie mit 28 Jahren die Bergführerausbildung und geniesst jetzt den für sie perfekten Arbeitsmix.



Sicher unterwegs auf Schnee und Eis: Flurina am Morteratschgletscher.

#3

Nicole Niquille

ALTER: 63 | **BERGFÜHRERIN SEIT:** 1986
HEIMAT: Charmey (FR) | **WEITERE BERUFE:**
 Primar- und Sekundarlehrerin, Gründerin
 eines Spitals in Lukla, Nepal | **WEB:**
 www.hopital-lukla.ch

Sie war die Erste: Nicole Niquille erhielt 1986 das Bergführerdiplom. Sie brach damit in eine Männerbasion ein und ebnete vielen Frauen den Weg zum Beruf als Bergführerin. Seit einem Unfall am Muttertag 1994 (siehe S. 34) ist Nicole querschnittsgelähmt, ihren Lebensmut hat sie dennoch nicht verloren. «Natürlich ist der Rollstuhl nicht schön. Aber die Frage nach dem «Warum» hat sich längst gewandelt in die Frage, was ich daraus machen kann. Ohne den Unfall hätte ich wohl nie im Leben in Nepal ein Spital gebaut, ich hätte Marco, meine grosse Liebe, nicht kennengelernt. Man muss sein Glück selber schmieden. Es liegt weder in der Vergangenheit noch in der Zukunft. Ich erfahre es hier und jetzt.»



Foto: Ephraim Bieri

«Als ich langsam wieder aus dem Koma erwachte, dämmerte mir: Oh, Nicole, dieses Mal ist es ernst!»

«Klar klettert die Angst mit. Aber sie blockiert mich nicht. Vielmehr hilft sie mir, mich zu fokussieren.»

#4

Caro North

ALTER: 28 | **ASPIRANTIN SEIT:** 2017 | **HEIMAT:** La Tzoumaz (VS) | **WEITERE BERUFE:** Abenteurerin, Extremalpinistin, Umweltwissenschaftlerin | **WEB:** www.caronorth.com

Schon mit 16 schaffte es Caro North fast bis auf den Gipfel des Aconcagua, den mit knapp 7000 Metern höchsten Berg Südamerikas. Von da an wusste sie, dass sie das Bergsteigen zum Beruf machen wollte. Inzwischen lebt Caro als Profialpinistin ihren Traum, erklimmt auf abenteuerlichen Expeditionen die wildesten Felswände dieser Welt. «Klettern ist meine Droge, das, was mich glücklich macht.» Im April 2015 erreichten Caro und ihre Kletterpartnerin als erste frei kletternde Frauenseilschaft den Gipfel des Cerro Torre in Patagonien – einen der schwierigsten, aber zugleich schönsten Gipfel der Welt.



Caro im Vorstieg beim Rissklettern am Furkapass.



**Bergführerin Andrea
Jacomet auf dem
Weg zum Mont Gelé
im Aostatal.**



38 Bergführerinnen gibt es zurzeit in der Schweiz – und rund 1300 Bergführer. Erst seit Ende der 1970er Jahre werden Frauen überhaupt zur Ausbildung zugelassen, zuvor schloss die Militärdiensttauglichkeit als Eintrittsschranke weibliche Anwärterinnen kategorisch aus. Und noch heute spukt das Bild des Bergführers als Mann hartnäckig in vielen Köpfen herum: «Der Bergführerberuf ist hart. Ein Männerberuf, schön, aber halt ziemlich hart», meinte zum Beispiel der damals 86-jährige Zermatter Bergführer Ulrich Inderbinen selig Ende der 80er Jahre. Drei Jahrzehnte später schreibt ein junger Journalist: «Ich merke, wie fix das Bild ist, das ich von einem Bergführer habe: Er ist ein Mann.»

Für ihr Buch «Himmelwärts» heftet sich die Autorin Daniela Schwegler an die Fersen von zwölf Bergführerinnen. Die Alpinistinnen folgen zielstrebig ihrer Leidenschaft und lassen sich nicht ausbremsen von Bildern in den Köpfen, Konventionen oder Vorurteilen. Sie erzählen von Hochs und Tiefs, geben intime Einblicke in ihr Innerstes und berichten davon, wie ihre Leidenschaft für die Berge ihren Werdegang geprägt hat.

Stark am Berg, stark im Leben

So wie Nicole Niquille. 1986 erhält sie als erste Frau überhaupt das Schweizer Bergführer-Diplom. Sie erklimmt die höchsten Gipfel der Erde, von den Alpen bis zu den Himalaja-Giganten wie Everest und K2. Doch dann fällt ihr beim Pilzsammeln ein nussgrosser Stein auf den Kopf, durchbohrt ihre Schädeldecke und zertrümmert ihr motorisches Zentrum. Seither ist sie querschnittsgelähmt und sitzt im Rollstuhl. Mit unbändigem Willen kämpft Nicole sich zurück ins Leben, führt mit ihrem Partner 15 Jahre lang

ein Bergrestaurant am Lac de Tanay im Wallis. 2005 baut sie, die selbst immer wieder auf Hilfe angewiesen ist, mit ihrer Invaliditätsrente ein Spital in Nepal auf. «Ich will andere ermutigen und freue mich an allem, was ich machen kann. Ja, ich bin glücklich!» Dieser Mut, die Abenteuerlust und der ungezähmte Wille zur Freiheit zeichnen auch die anderen elf porträtierten Bergführerinnen aus. Für Daniela Schwegler war es eine Herzensangelegenheit, diesen Pionierinnen am Berg ein Buch-Denkmal zu setzen: «Die Frauen stehen ihren männlichen Kollegen in Sachen Durchsetzungskraft, Können und alpinistischem Know-how in nichts nach. Sie sind das beste Beispiel dafür, dass es sich lohnt, seiner Leidenschaft und seinen Träumen zu folgen – ganz egal, welches Geschlecht man hat.»

«Himmelwärts. Bergführerinnen im Porträt»

Am 12. September 2019 stellt Daniela Schwegler ihr neues Buch in der Transa Filiale Europaallee in Zürich vor. Mit dabei: der Fotograf Christian Jaeggi, die Bergführerinnen Evelyne Binsack, Angelina Huwiler und Barbara Leuthold.

- Wann: 12.09.2019, 20:15 Uhr
- Wo: Transa Zürich, Europaallee, Lagerstrasse 4, 8005 Zürich
- Dauer: 90 Min., Preis: kostenlos
- Anmeldung: www.transa.ch/events/bergfuehrerinnen-portrait

